

Die Arkanologie

oder die

Heilkunde der Alchemisten

Aus dem Nachlass

eines echten

Alchemisten

[*Ant. Ch. de Mailly*]



Verlag Edition Geheimes Wissen

DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND
WISSENSCHAFTLICHEN
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2020
Verlag: Edition Geheimes Wissen
Internet: www.geheimeswissen.com



Alle Rechte vorbehalten.
Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes bekannte, aber auch heute noch unbekannte
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Fotokopie,
Mikrofilm oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-903302-20-4

In den nachfolgenden Blättern hat ein echter Arkanologe den Versuch gemacht, die Arkanologie oder Geheimheilkunde mit den sieben Arkanen und die damit zusammenhängenden religionswissenschaftlichen und naturphilosophischen Spekulationen der alten Weisen und Priester, sowie der alten mittelalterlichen Geheimärzte wissenschaftlich und gemeinverständlich zugleich darzustellen.

Der Hauptgrundsatz der Alchemisten war: „Es gibt eine einzige Ursache und daher ein einziges Heilmittel.“ Diesen großartigen zu tiefster Naturforschung anregenden Gedanken neu belebt zu haben, ist ein bedeutendes Verdienst des Verfassers vorliegender Schrift.

Mögen Gesunde und Kranke diese Grundtheorie der Alchemisten zu ihrem eigenen Heil beherzigen.

Inhaltsverzeichnis.

Die Arkanologie oder die Heilkunde der Alchemisten

	Seite
1. Die Panacee der Alchemisten. Als Einleitung	7
2. Die Arkana und ihre Darstellung	12
3. Die Einteilung der Krankheiten	17
4. Die vier Temperamente	19
5. Das Universalmittel. Anwendung und Dosen der Arkana	25
6. Vom Verhältniß der Arkanologen zu den Schulärzten bis zum sogenannten Erlöschen der Arkanologie	27
7. Die altindische Mythologie	34
<i>Die Arkana und die drei Hauptgottheiten.</i>	34
<i>Der Trimurti und die Arkana.</i>	39
<i>Die Heiligen Schriften der Inder.</i>	40
<i>Die magischen Zeichen.</i>	41
8. Die sechs Schöpfungstage der Juden	43
9. Die Mythologie der Ägypter	44
<i>Die drei Urgottheiten Amon, Ra und Phtha und die Arkana.</i>	44
<i>Osiris, Isis und Horus</i>	47

10. Die Gottheiten der alten Germanen	54
11. Die Arkana als Metalle	59
12. Die Arkanenzahlen	61

**Die höhere Medizin,
Alchemista Redivivus (Der wiedererstandene Alchemist)
oder
,Die reele Seite der Alchemie‘.**

	Seite
1. Was war die Alchemie?	75
2. Die alchemistischen Heilmittel	78
3. Vom Geheimhalten der Arkana	80
4. Die Farben der Arkana	95
5. Das Goldmachen	96
6. Der Merkur	102
7. Kabbalistische Zeichen, hieroglyphische Figuren und Magie	112
8. Arkanenzahlen	115
9. Entstehung der Krankheiten und deren Heilung (Na- tur- und Kunstheilung). Das Akklimatisieren	116
10. Kurzgefasste geschichtliche Übersicht	119



Vorwort des Herausgebers.

In den folgenden Blättern hat ein echter Arkanologe den Versuch gemacht, die bereits von Dr. Gottlieb Latz (Bonn) begonnene Forschung über die Arkanologie oder Geheimheilkunde mit den sieben Arkanen und die damit zusammenhängenden religionswissenschaftlichen und naturphilosophischen Spekulationen der alten Weisen und Priester, sowie der mittelalterlichen Geheimärzte (Alchemisten, Rosenkreuzer und ähnliche Sozietäten) zu ergänzen.

Der Autor war ein treuer Anhänger des bereits erwähnten Dr. Latz, dessen bedeutendstes Werk „Die Alchemie“ (Bonn 1863) in der damaligen Gelehrtenwelt durchaus nicht die verdiente Beachtung gefunden hat. Dr. Latz ist als der eigentliche Wiederentdecker der alchemistischen Heilmethode zu betrachten.

Die Arkana wurden übrigens von Dr. Latz von den Schulärzten am Krankenbett angewendet, aber mehr als Spezifika und des Umstandes vollkommen unbewusst, dass man es mit den uralten geheimen Arzneimitteln der Alchemisten zu tun hatte. Vom hervorragenden Wiener Arzt Dr. Jos. Sal. Frank erschien beispielsweise im Jahre 1804 in Wien das Werk „Versuch einer theoretisch-praktischen Arzneimittellehre nach den Grundsätzen der Erregungstheorie“, worin bedeutende Arkana, wie Eisen, Goldschwefel, Merc. praecip. ruber, Merc. praecip. albus, Schwefelblumen, Natr. nitr., Antimonium und Glaubersalz besonders hervorgehoben werden.

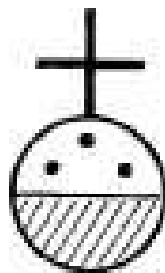
Was den Inhalt des vorliegenden Werkchens anbelangt, bemerke ich ausdrücklich, dass ich die Arbeit des Autors womöglich unberührt ließ und nur hier und da notwendige Ergänzungen vornahm.

Das Manuskript dürfte um 1880 verfasst worden sein.

Wien

Ant. Ch. de Mailly.

Die höhere Medizin,



Alchemista Redivivus

(Der wiedererstandene Alchemist)

oder

Die reele Seite der Alchemie,

durch welche dem Leser klar gemacht wird, dass die Alchemisten eigentlich waren, woraus sie ihr Gold bereiteten, womit sie das Alter verjüngten und das Leben verlängerten, was ihre Ausdrücke: Der wiedererstandene Alchemist, Perpetuum mobile, Quadratur des Kreises, Stein der Weisen, trockenes Wasser, beflügelte ägyptische Kugel, Sphinx, Phönix, Pelikan, Greif, roter Löwe usw. eigentlich bedeuteten, und wozu sie ihnen dienten, mit einem kurzen historischen Überblick über die Alchemie

von

eines echten

Alchemisten

Vorwort des Herausgebers.

Als vor einigen Jahren der bekannte Hamburger Arzt und Gelehrte Dr. med. Ferdinand Maack eine wissenschaftliche Studie über die alchemistische Medizin (Arkanologie) in seinem äußerst fesselnden Werkchen „*Polarchemiatric*. Ein Beitrag zur Einigung alter und neuer Heilkunst“ (Leipzig 1905) erscheinen ließ, wurde das Interesse für diese bis nun unbeachtete, verkannte Wissenschaft ein regeres. Ich glaube daher, den Anhängern der alchemistischen Medizin und den ersten Forschern der Hermetik überhaupt durch die Herausgabe dieses in seiner Art originellen Buches, das von einem echten Alchemisten um 1880 verfasst wurde, einen großen Dienst erwiesen zu haben.

Wien, im Juni 1908

Ant. C. de Mailly